

# PROjekt WILDON

## info

**Liebe Wildonerinnen! Liebe Wildoner!**

**Eine weitere Sitzung der ÖBB-Arbeitsgruppe zum Thema Bahnausbau hat Ende März 2007 stattgefunden. Die bisherigen Ergebnisse sind unserer Meinung nach besorgniserregend! Lesen Sie dazu mehr im Textteil.....**

**Ihr ProW Info-Team**

### **Kommt die „Wildoner Mauer“ ?**

Zur Erinnerung: Dr. Erwin Klement wurde von ProW in die Arbeitsgruppe der ÖBB entsandt und versucht dort, die Interessen der Wildoner Bevölkerung zu vertreten, u.a. den bestmöglichen Lärmschutz.

Wie sieht es zur Zeit aus?

Die geplante Niveauanhebung des Gleiskörpers um 1,5 Meter wurde wieder fallengelassen. Die **Zahl der Güter- und Personenzüge** wird jetzt im Dimensionierungsprogramm mit **plus 26 am Tag** und **plus 21 bei Nacht** angegeben. Die Güterzuglängen werden um 100 m auf 600 m erhöht, das bedeutet zeitlich längeren Lärm für die Anrainer.

Die **Güterzugbelastung** wird auf **2000 Tonnen pro Zug** erhöht (jetzt nur 900 bis 1600 Tonnen möglich wegen des alten Unterbaus).

Neu ist eine von ProW geforderte Unterführung für Fußgänger und Radfahrer im Bereich der jetzigen Bahnübersetzung.

**Zum Schallschutz:** Derzeit ist geplant, Altwildon, also den Markt, mit einer Art auskragendem Dach (ähnlich wie bei einem Fussballstadion) zu schützen. Es wurden alternativ auch **9 m hohe Lärmschutzwände** dargestellt. Für die andere Seite, für **Neuwildon** also, ist lediglich eine **zwei Meter hohe Aluminiumwand** vorgesehen, der Lärmpegel beträgt dort mehr als 70dB !!

Das soll also der von der ÖVP vollmundig versprochene bestmögliche Schallschutz sein? Ein Hohn gegenüber allen Wildonern!

**ProW fordert deshalb nach wie vor:  
Raus mit dem Schienengüterverkehr aus Wildon,  
ein klares NEIN zur Wildoner Mauer!**



*Eine Fotomontage eines möglichen Lärmschutzes, betrachtet von der rechten Murseite Richtung Kaufhaus Mitteregger. Kommt das auskragende Dach, dann wird die Lärmschutzwand noch höher!*

### **Rechnungsabschluss 2006**

ProW hat schon beim **Voranschlag für 2006** bemängelt, dass der **Ordentliche Haushalt** nur deswegen ausgeglichen ist, weil teilweise auf Rücklagen zurückgegriffen wird.

In der letzten Sitzung hat der Gemeinderat den Rechnungsabschluss für das Haushaltsjahr 2006 angenommen. Bei der Abstimmung haben Hr. DI Michelitsch und ich uns der Stimme enthalten, weil der **Rechnungsabschluss 2006**, obwohl formal in Ordnung, zeigt, dass man in unserer Gemeinde nicht immer sorgfältig mit finanziellen Mitteln umgeht.

Aus diesem Abschluss geht nun klar hervor, dass die ohnehin großzügig geplanten Ausgaben noch um ca. € 400.000,- überschritten wurden.

Die finanziellen Reserven der Gemeinde reichten zur Abdeckung nicht aus!

Dass wir kein Defizit in Höhe von € 130.000,- (!! ) haben, ist nur der Tatsache zu verdanken, dass dank der unerwartet guten Wirtschaftslage in Österreich im Jahr 2006 um € 154.000,- mehr Steuergelder vom Bund in die Gemeindekasse geflossen sind. Geht man so mit Steuergeldern um?

**Wenn weiterhin im Ordentlichen Haushalt auf Rücklagen zurückgegriffen wird, kann das eine angespannte finanzielle Situation zur Folge haben.**

Um in der Zukunft böse Überraschungen zu vermeiden, hat der Prüfungsausschuss -auch nicht zuletzt unter meiner Mitwirkung- dem Gemeinderat empfohlen, in der Zukunft „ die Finanzierung von Projekten vor Beschlussfassung zu überprüfen und erst nach Sicherstellung der Finanzierung zu beschließen“. Wer in den guten Jahren nichts auf die Seite legt, wird in den schlechteren Jahren große Probleme haben (oder Schulden machen). Dass dann noch genug Geld für die Erhaltung der Infrastruktur bleibt, nicht zu sprechen von Sport und Kultur, können wir nur hoffen.

Ihr Gemeinderat Dr. Ivor Schiller

## OMV Gasverdichterstation Weitendorf

Anfang dieses Jahres gab es in den Medien die ersten Hinweise auf ein neues Energieprojekt der OMV. Zuerst unterschätzt, stellte sich dieses Projekt bald als sehr gravierend hinsichtlich der ökologischen Auswirkung für das ganze südliche Grazer Feld dar.

Es betrifft den Ausbau der Kapazität der Erdgaspipeline, die um 0,9 Millionen auf 5,5 Millionen m<sup>3</sup> pro Stunde angehoben werden soll. Dafür sollen auf einem ca. 50.000 m<sup>2</sup> großen Areal westlich von Lichendorf 3 Turbinensätze zu je 61,8 MW thermische Leistung samt notwendiger Infrastruktur installiert werden.

2 dieser Turbinen sollen im Dauerbetrieb 8000 h/Jahr laufen.

Die Problematik dieses Vorhabens besteht in hohen Emissionen von giftigen Stickoxiden, Kohlenmonoxid und des Treibhausgases CO<sub>2</sub>.

Besonders relevant ist der hohe geplante **Ausstoß an Stickoxiden (NOx)** von 80 mg/Nm<sup>3</sup>, dies entspricht **193 to/Jahr!** Die NOx-Emission entspricht damit fast der Hälfte (ca. 42%) des geplanten Großkraftwerkes Mellach 2!

**Eine Reduktion des Grenzwertes ist einzufordern.** Stand der Technik ist 80 - 90% Reduktion!

**Eine Modellausbreitungsrechnung (siehe Bild rechts) zeigt, wie stark Wildon von der zusätzlichen Belastung betroffen ist.**

**Die geplante Emission von 185.000 to/Jahr an CO<sub>2</sub> entspricht der jährlichen Emission von 30.000 Einfamilienhäusern.**

Bereits jetzt überschreitet Österreich massiv die zulässigen Grenzen für klimarelevante Gase gemäß Kyoto Protokoll (15% Zunahme anstelle 13% Reduktion, gefordert bis 2010!).

Einen weiteren Problembereich stellt die gewaltige Abwärme dar, die ungenutzt in Form von 534 °C heißer Abluft in die Atmosphäre entweichen soll.

Die **Energie der Abwärme** von 55 Mio m<sup>3</sup> Erdgas pro Jahr - das sind 77 Megawatt (MW) - entspricht dem **Wärmebedarf von 20.000 Einfamilienhäusern.** Der Wirkungsgrad des Systems beträgt nur 37,5%, d.h. fast zwei Drittel der Energie gehen verloren.

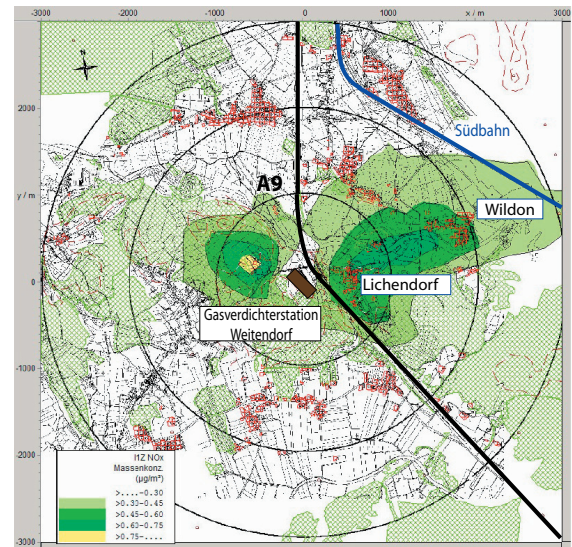
Eine Nutzung der Abwärme in einer Dampfturbine zur Erzeugung von ca. 17 MW Strom wäre möglich, um ein Drittel dieser Energie sinnvoll zu nutzen. Zusätzlich entsteht durch den Betrieb der neuen Anlage ein erhebliches **Explosionsrisiko:** Beim monatlichen Umschaltvorgang bzw. bei einer möglichen Störschaltung werden in kurzer Zeit bis zu 150.000 m<sup>3</sup> Erdgas („Worst Case“) in die Atmosphäre abgegeben. Die Abgabe des Erdgases erfolgt über einen nur 8 m hohen Notkamin. Dieses Gas vermischt sich mit der vorhandenen Luft zu einem explosiven Gemisch. **Die Ausmaße dieser explosionsfähigen Wolke können bis zu 100x100x300 m (3 Mio m<sup>3</sup>) betragen.** Je nach Windverhältnissen kann diese Wolke durch in der Umgebung vorhandene Zündquellen, wie z.B. Kraftfahrzeuge auf der Autobahn, Flugzeuge im Landeanflug, heiße Kaminmündungen (Verdichterabgas), Blitzschlag, bzw. elektrostatische Entladungen eine katastrophale Explosion auslösen.

**Die Explosionsenergie einer solchen Gas-Luft Mischung entspricht bis zu 1239 Tonnen TNT (=Sprengstoff)! Weiträumige Zerstörungen wären im Ernstfall die Folge.**

Anstelle des Abblasens sollte eine Rückführung der Hauptmenge des Erdgases in die Erdgasleitung angestrebt werden bzw. eine kontrollierte Abfackelung geplant werden. Die wirklich sinnvolle Alternative zur aktuellen Planung stellt jedoch der Einsatz von Elektromotoren statt Gasturbinen dar.

Es müssen jetzt die Weichen gestellt werden, dass wir mit unseren Kindern in einer lebenswerten sauberen und sicheren Umwelt leben können.

**Es sieht bereits so aus, dass durch unser Aufzeigen der Problematik beim Projektbetreiber OMV ein Umdenken begonnen hat.**



Auswirkung der NOx-Ausbreitung auf Wildon

### Erklärung

Über Ersuchen von Bürgermeisterin Ingrid Weber und Amtsleiter Helmut Spurej veröffentlicht das „ProW Info“ nachstehende Erklärung:

Im Projekt Wildon info wurde in der Ausgabe 14 KW 2006 auf der Seite 2 behauptet, dass für die Brücke Obere Aue bei den Hereschwerken kein Gemeinderatsbeschluss für den Neubau vorliegen würde.

Tatsache ist, dass ursprünglich eine Sanierung geplant war und letztlich durch den Gemeinderat die Firma Strabag mit der Neuerrichtung beauftragt wurde, also ein Neubau beschlossen wurde.

Außerdem wurde behauptet, dass das Siedlungsgebiet Auen über eine 8-Tonnen-Brücke erschlossen wird und für die Gemeinde Wildon eine 17-Tonnen-Brücke ausreichen würde und das Siedlungsgebiet Auen keine zweite Zufahrt hätte.

Tatsache ist, dass es für das Siedlungsgebiet zwar zwei mögliche Zufahrten gibt, aber nur eine Zufahrt ganzjährig zu befahren ist.

Schließlich wurde behauptet, dass entgegen dem Willen des Gemeinderats für den Kulturmanager ein gebrauchter Laptop gekauft worden wäre.

Tatsache ist, dass im Gemeinderatsbeschluss nicht exakt festgelegt wurde, ob ein gebrauchter Laptop oder ein neuer Laptop anzuschaffen ist. Über den Ankauf eines gebrauchten Laptops wurde ein Vorstandsbeschluss gefasst.

Die Redaktion des „ProW Info“

DI Hannes Schedler